DER LIEBES-BRIEF

Eine Erzählung von Franz Höllering – Illustriert von Veris

Polizei im Haus! Dieser Ruf wurde nicht ausgestoßen. Aber es war als ob ihn alle gehört hätten. Im Lichthof klappten Fenster schnell auf und zu. Aus Dienstbotenkammern, Aborten und Badezimmern wurden kurze Sätze geworfen. Die Welt der Hintertreppe registrierte, daß etwas geschehen war.

Nur das kleine Fenster im dritten Stock rührte sich nicht. Das Vorhangrosa schimmerte blaß und unbewegt durch die Scheibe, über die tagaus und tagein der Dachschatten fiel. Erst der vierte Stock hatte Sonne.

Unten, wo der Aufzug aus dem Keller heraufkommt, hämmerte ein Elektrotechniker, daß es schallte. Man konnte kaum ein Wort verstehen. Er hätte gerade jetzt seine Arbeit nicht so wichtig nehmen müssen! Ob der Kasten einen Tag länger streikte oder nicht, was geht das den Lichthof an, seitdem es verboten war, die Misteimer hinunterzufahren. Aber wenn man sich auch verstanden hätte, niemand wußte, was geschehen war, und so viele Blicke auch warteten, das kleine Fenster im dritten Stockwerk saß fest in den Angeln.

Auf Absatz III des teppichbelegten Aufganges für Herrschaften standen ein Polizist und der Portier. Die Wohnungstür des Bankiers K. schloß sich hinter einigen Herren sichtbar amtlicher Eigenschaft. Bevor die Kommission eingetroffen war, hatte es Krach mit dem Zeitungsjungen gegeben, der sich nicht aufhalten lassen wollte. Schließlich aber wurde eingesehen, daß er weder der Täter noch ein Komplice war. (Nicht lachen, das konnte in dieser Stunde, in diesem Hause jeder sein.)

Schnell, unerwartet, unheimlich war alles vor sich gegangen. Welcher Kontrast zwischen dem strahlenden Vormittag und dem, was dann am Abend gewesen ist. Die junge Frau des Bankiers, die blonde Gnädige, wie sie von den Beamten der Bank heimlich genannt wurde, zum Unterschied von den braunen und schwarzen Damen, die den Chef besuchten oder abholten, träumte noch lange nachher jede Nacht von diesem Tag, obwohl sie den ersten Nervenprofessor dafür bezahlte, daß die Träume nicht wieder kommen sollten und ihr Mann sie auslachte.

Die blonde Gnädige war gegen Mittag am Kinderspielplatz vorbeigefahren. Fanny betreute das vierjährige Töchterchen musterhaft wie immer. Sie brachte

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id364572701-19290100/51 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT